

Rede von Anna-Katrin Wesolowski, Beisitzerin der GRÜNEN JUGEND Baden-Württemberg, zur Hauptversammlung der EnBW am 25. April 2008 in der Stadthalle Karlsruhe

Herr Vorsitzender, sehr geehrte AktionärInnen und Damen und Herren,

1) Frauenquote

wenn Sie die Vorstandsbank hinter mir betrachten wird Ihnen höchstwahrscheinlich auffallen, dass Sie lediglich Vertreter eines Geschlechts vorfinden - und zwar die des Männlichen! Ich habe im Vorfeld dieser Hauptversammlung einen Gegenantrag zum TOP 7 gestellt, in dem ich die Einführung der Frauenquote im Vorstand der EnBW einfordere. Diese soll Ende 2008 mit mindestens 1/6 beginnen und bis zum Jahr 2010 bei 50 % liegen. Denn im Vorstand der EnBW gibt es einen Frauenanteil von genau 0%. Die ist eine Schande und kann so nicht hingenommen werden!

Daher frage ich Sie, wie Sie das rechtfertigen?

In Ihrer Stellungnahme zu den Gegenanträgen schrieben Sie über meinen, dass "Die Förderung von Frauen in Fach- und Führungspositionen (...) für die EnBW ein wichtiges Anliegen." sei - dennoch kann ich unter ihnen keine Frau ausfindig machen, außer jene die ab und an vorbeikommen um ihnen etwas zu bringen. Diese Rollenaufteilung von Gestern spiegelt sich auch bei der Kompetenzverteilung im Konzern wieder! Auch unterhalb der Vorstandsebene sind Frauen bei Führungspositionen unterrepräsentiert.

Der Vorstand muss sich bei der Verfolgung des ausgegebenen Zieles, Frauenförderung zu betreiben, ziemlich erfolglos sein.

Wenn Sie "In der Tat (den Nutzen des Potentials von Männern und Frauen)" und in diesem „ein wichtiges Element künftiger Wettbewerbsfähigkeit“ sehen, wieso verneinen sie dann die Wirtschaftlichkeit einer Quote?

Wenn Sie tatsächlich eine gleichberechtigte Einbindung beider Geschlechter in Ihrem Unternehmen als ein wichtiges Element künftiger Wettbewerbsfähigkeit ansehen würden, frage ich Sie weshalb diese Gleichberechtigung bisher nicht erreicht worden ist?

Denn offensichtlich haben Sie es trotz hoher Absolventinnenzahlen an den deutschen Universitäten nicht geschafft qualifiziertes weibliches Führungspersonal ausfindig zu machen, geschweige denn ein ausgewogenes Verhältnis beider Geschlechter in Ihrem Unternehmen zu erzielen. Eine Quote wäre hier aus meiner Sicht ein effizienter Anreiz gezielt nach diesem qualifizierten Personal Ausschau zu halten und letztendlich eine wirklich gleichberechtigte Unternehmensführung zu gewährleisten, anstatt die verfestigten patriarchalischen Strukturen weiter zu tragen.

Eine Frage an die Herren und die einzige Frau im Aufsichtsrat: gibt es aus Ihrer Sicht nicht genügend qualifizierte Frauen für Vorstandsposten?

Diese nicht zukunftsorientierte Denkweise wird jedoch nicht nur in diesem Aspekt deutlich, sondern auch im Kerngeschäft der EnBW, der Energie- Versorgung und -Erzeugung, denn hier wird nicht auf innovativen Technologien gesetzt, sondern auf die Auslaufmodelle wie Atomkraft und Kohlekraft?

2) Atomkraft

Tschernobyl hat der Welt gezeigt, dass die Stromerzeugung mit Atomkraft auch ihren Preis hat, gerade heute und insbesondere morgen am 22. Jahrestag der Katastrophe müssen wir uns überlegen ob es uns diesen Preis wert ist!? Letztes Jahr wurde uns durch Brunsbüttel, sowie Krümmel vor Augen geführt, dass die einzig sicheren deutschen AKWs die bereits stillgelegten sind.

Können Sie sich denn sicher sein, dass wirklich keinerlei Gefahren mit dem Betrieb Ihrer Atomkraftwerke verbunden sind, ebenso wie den Abfällen, die diese erzeugen?

Die Atomenergie ist ein Auslaufmodell, sind Sie nicht der Ansicht, dass es grob fahrlässig ist, auf den Ausstieg aus dem Atomausstieg zu hoffen, statt vermehrten Investitionen in den massiven Neuaufbau von regenerativen Energieerzeugungskapazitäten zu tätigen?

Inwieweit haben Sie sich für dem Ausstieg gewappnet und inwieweit haben Sie vor die ausfallenden Atomkraftwerke durch regenerative Alternativen zu ersetzen, insbesondere auf welcher Erzeugungsbasis, Wasserkraft oder Windkraft?

3) Kohlekraft

Auch die Kohlekraft darf, wenn Sie nachhaltig wirtschaften wollen, gerade im Blick auf den Klimawandel kein Ausweg sein! Statt drei neue Kohlekraftwerke in Baden-Württemberg zu bauen, sollten sie vermehrt in den Ausbau regenerativer Energien und Energieeinsparung investieren!

Ist es hier nicht an der Zeit umzudenken und vermehrt auf regenerative Energien zu setzen? Gerade im Hinblick auf die größte Herausforderung unserer Zeit, den Klimawandel, lastet eine enorme gesellschaftliche Verantwortung auf unserer aller Schultern!

Einen ersten Schritt stellen wir mit Agnes Malczaks Antrag zum „Zukunftseuro“ zur Abstimmung.

Ich frage Sie, wie Sie in den nächsten Jahren in regenerative Energien investieren wollen?

In Anbetracht der Tatsache, dass Baden-Württemberg ein ähnliches Potential in der Gewinnung von Energie durch Windkraft aufweist wie Rheinland-Pfalz, wo 6,1 % des Nettostromverbrauchs durch Windenergie gewonnenen werden, und in BW dieser Anteil jedoch nur bei 0,47 % liegt, frage ich Sie ob Sie in naher Zukunft gedenken dieses Potential zu nutzen, mehr als Sie dies jetzt tun?

Da der Vorstand aus meiner Sicht seiner gesellschaftlichen Verantwortung nicht gerecht wird und auf veraltete Handlungsmuster zurückgegriffen hat fordere ich die Nichtentlastung des Vorstandes.

Ich hoffe ich konnte mit meiner kleinen Ansprache den Stein ins Rollen bringen und Sie im Hinblick auf unser aller Zukunft und für die Zukunft einer nachhaltigeren Welt motivieren den Schritt in die richtige Richtung zu wagen und auf eine moderne Konzernstruktur, sowie vermehrt auf erneuerbare Technologien zu setzen. Und dies nicht zuletzt um auch aus einem gewissen Eigeninteresse zu handeln und um sowohl in der Konzernpolitik, also auch in der Energiepolitik eine Vorreiterrolle einzunehmen!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit, sowie die Beantwortung meiner Fragen!